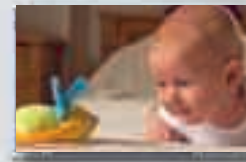
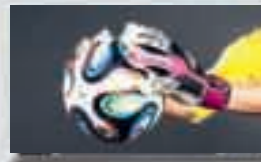




Schul- Magazin

Herbst/Winter 2018



Mit
Herzblut
und
Leidenschaft

DANKE

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Sponsoren und Inserenten:

- Automobile Weiss AG, Sulz
- Carmäleon Reisen AG, Rekingen
- Effingermedien AG, Kleindöttingen
- Elektro Siegrist AG, Kaisten
- Florian GmbH Gartenbau, Etzgen
- DSM, Sisseln
- Gemeinde Laufenburg
- Gemeinde Mettauertal
- Gemeinde Sisseln
- LANDI FRILA, Eiken
- LETRA Buchhandlung GmbH, Frick
- Leuenberger AG, Laufenburg
- Rebmann Heizen, Wärmen, Kaisten
- R. Hegi AG, Elektr. Unternehmungen
- Schnetzler Metallbau AG, Laufenburg
- Schulmaterial Peter AG, Herznach
- Stäuble Treuhand AG, Sulz
- Wiler Trotte, Wil
- Winkler Wil Haustechnik AG, Wil

INHALT

Herbstwanderung der Kreisschule	5
Interview mit Schulleiter Philipp Hossli	6/7
Vorbereitungen zum Basler Stadtlauf	8
Berufsschau 2019 in Etzgen	9
Zweite „Lernlandschaft“ an der Kreisschule	10/11
Projektwoche mit Journalistenkurs	13
Klassenlager der Zweitklässler	14
Hauptthema: Mit Herzblut und Leidenschaft	ab Seite 18
Leidenschaften von SchülerInnen in Kürze	18/19
Tobias, Leidenschaft Schwingen	21
Annick Caruso, Leidenschaft Schulpflege	22/23
Patrick Haller, Leidenschaft „Groundhopping“	24
Edith Kälin, Leidenschaft Sporttauchen	25
SchülerInnen mit Musik als Leidenschaft	27
Die vielfältige Leidenschaft rund ums Pferd	28
Saranda und Lio, Leidenschaft Fussball	29
Gabriel Herzog, Goalie mit Herzblut	30
Luana und Michelle, Leidenschaft Zeichnen	30
LeserInnenreaktion und Wettbewerb	31

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

Mit Herzblut und Leidenschaft dabei! Viele meinen, dies sei heute nicht mehr im Trend. Das Gegenteil ist der Fall, im Redaktionsteam standen wir vor einer veritablen Herausforderung. Wir mussten auswählen.

Etwas mit Herzblut und Leidenschaft tun. Gibt es Voraussetzungen oder Gemeinsamkeiten dafür oder passiert dies einfach von selbst? Die Antwort steckt in den folgenden vier Stichworten:

Erfolg, Eigenständigkeit, Eingebundenheit und Identifikation

Selbstständig eine Tätigkeit auswählen, ausüben und meistern. Das eigene Tun und Wirken erfolgreich erleben und dabei mit einer Gruppe von Menschen verbunden sein. Dies bewirkt Motivation und Identifikation. Dies gibt einem auch Rückhalt und vermittelt das Gefühl, mit Leidenschaft und Herzblut dabei zu sein. Das bedeutet manchmal aber auch, sich zu überwinden, hinzugehen, auch wenn es im Moment einmal schwerfällt.

Neben den Leidenschaften zum Schwerpunktthema dieses Schulmagazins, finden Sie noch diverse andere Beiträge aus unserem Schulalltag: So berichten wir über die Herbstwanderung, die Vorbereitungen zum Basler Stadtlauf, die geplante Gewerbeschau in Etzgen und die zweite Lernlandschaft an unserer Schule. Spannend sind auch die Lagerberichte unserer Zweitklässler oder der Text über den ersten Journalistenkurs im Rahmen der Projektwoche. Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre und würde mich über ein Feedback sehr freuen. Positive oder negative Kritik nehmen wir gern unter schulmagazin@ksrl.ch entgegen.

Philipp Hossli
Schulleiter Kreisschule Regio Laufenburg



TITELFOTOS: JEAN-MARC FELIX

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisschule Regio Laufenburg
Bannweg 2
5080 Laufenburg
Tel.: 062 869 11 60
schulmagazin@ksrl.ch
www.ksrl.ch

Konzept und Redaktion:

Regula Laux
www.lauxmedia.ch

Grafik und Layout:

Gabriela Blettgen
www.werbeservice-hochrhein.de

Bildredaktion:

Jean-Marc Felix
www.xmediacom.info

Druck:

Effingermedien AG
www.effingermedien.ch

Auflage:

5300 Exemplare

Verteilung:

Kaisten, Ittenthal, Laufenburg,
Sulz, Rheinsulz, Etzgen,
Oberhofen, Wil, Hottwil, Mettau,
Gansingen, Sisseln

SCHNETZLER METALLBAU AG

Schlösserwiesstrasse 10
5000 Laufenburg
Tel. 062 869 80 40 Fax 062 869 00 49



«Bist du stark genug?»

metall+du

Ihr Metallbau-Partner im Fricktal - Schnetzler Metallbau AG in Laufenburg



www.schnetzler.ch

Lehrbeginn Sommer 2019

Wir bieten Dir die Gelegenheit, hochspannende und vielseitige Ausbildungen, mit interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten in einem dynamischen Arbeitsumfeld zu absolvieren.

als MetallbauerIn EFZ oder

MetallbaukonstrukteurIn EFZ

Interessiert? Dann melde Dich bei uns!

Freie Lehrstellen
ab Sommer

Informiere Dich über die
verschiedenen Elektro-
berufe mit den Videos auf
www.super-hegi.ch

Werde Mitglied der
Super-Hegi-Familie.

Elektroinstallateur

Montage-Elektriker

Netzelektriker

ELEKTRISCHE UNTERNEHMUNGEN
R. HEGI AG

Seit 1918 auf
||| SPANNUNG |||



WANDERUNG MIT 18 KLASSEN

Zum zweiten Mal fand die traditionelle Herbstwanderung an der Kreisschule Regio Laufenburg als gesamtschulischer Anlass mit allen 18 Klassen statt. Von sechs verschiedenen Startpunkten machten sich immer drei Klassen gemeinsam auf den Weg in Richtung Sonnenberg, zwischen Magden, Maisprach und Möhlin gelegen. Der langanhaltende Sommer sorgte auch an der Herbstwanderung noch im September für hohe Temperaturen von mehr als 25 Grad Celsius.

Nach rund zwei bis drei Stunden Marschzeit - abhängig von der jeweiligen Route - kamen die einzelnen Gruppen auf dem Sonnenberg an, wo sie sich während der Mittagspause stärken und mit anderen Lernenden plaudern und spielen konnten. Einige genossen auch den herrlichen Blick vom lokalen Aussichtsturm über das untere Fricktal, ehe es für die Reisegruppe (mit über 300 Personen) via Bahnhof Möhlin auf den Heimweg nach Laufenburg ging.





Interview mit Philipp Hossli, dem neuen Gesamtschulleiter der Kreisschule Regio Laufenburg

«LERNEN: ETWAS FREMDES ZU ETWAS EIGENEM MACHEN»

Philipp Hossli – mit einem Bundesrat ist es üblich, ein Interview zu führen nach den ersten 100 Tagen im Amt. Seit dem 1. August, Ihrem Amtsantritt als Gesamtschulleiter an der Kreisschule Regio Laufenburg, sind nun rund 120 Tage vergangen. Also Zeit für einen ersten Eindruck...

Ich bin ja kein Politiker, obwohl wir mit der Politik eng verknüpft sind, besonders bei gesellschaftlichen Fragen. Ausserdem hat mir mal jemand gesagt, dass man als Schulleiter mindestens zwei Jahre braucht, um an einer Schule wirklich richtig durchzublicken.

«Die Optik zu wechseln, ist mir etwas sehr Wichtiges im Leben»

Was ich aber jetzt schon sagen kann: Ich fühle mich sehr wohl und bin extrem schnell angekommen hier an der Kreisschule. Das hat sicher mit den Leuten zu tun, mit den Strukturen und auch mit der guten Arbeit meines Vorgängers, Sigi Jäckle. Alle Beteiligten – von den Lehrpersonen über die Schulverwaltung bis zur Schulpflege und dem Vorstand – wissen, was ihre Rolle ist und es wird sehr professionell zusammengearbeitet. Und:

Es geht immer um die Schule und nicht um irgendwelche persönlichen Themen.

Sie haben 20 Jahre lang an der Sekundarschule in Frenkendorf unterrichtet und diese auch fünf Jahre lang als Schulleiter geführt. Was sind die grössten Unterschiede zwischen Frenkendorf und Laufenburg?

Ein Vergleich ist schwierig, weil meine Rolle und damit auch meine Optik eine unterschiedliche ist. In Frenkendorf wurde ich beruflich gross, in Laufenburg bin ich direkt als Schulleiter eingestiegen. Auf der einen Seite ist Frenkendorf urbaner, stadtnäher als Laufenburg. Andererseits ist der Kanton Baselland kleiner als der Aargau, deshalb ist man sich näher dort. Die Sekundarschule Frenkendorf ist dreigliedrig geführt unter einem Dach bzw. auf mehrere Gebäude verteilt auf einem Campus, damit vielfältiger, heterogener als Laufenburg. Die Kreisschule Regio Laufenburg ist klar als regionale Schule deklariert.

Gibt es Dinge, die Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen in Frenkendorf in Laufenburg ändern möchten?

Grundsätzlich kann ich keine Menschen ändern, sondern ich kann nur Wege aufzeigen zur Veränderung. Ich bin aber davon überzeugt, dass Leute mit vielfältigen Erfahrungen und unterschied-

Als Schulleiter angekommen in der Kreisschule Regio Laufenburg

lichen Wegen, die sie beschritten haben, diesen Erfahrungsschatz gut nutzen und einbringen können. Doch: Etwas, das in Frenkendorf gut funktioniert hat, muss nicht automatisch in Laufenburg auch gut laufen. Im Moment bin ich noch am Ankommen und am Herausfinden.

«Wir müssen uns nicht so krankreden mit unseren Problemen! »

Wenn man Ihren Lebenslauf anschaut, stehen die Reisen, das Unterwegssein ins Auge. Unter anderem haben Sie gut drei Jahre am Colegio Suizo de Santiago, der Schweizer Schule in Santiago de Chile unterrichtet. Fliessen davon etwas in Ihre Arbeit hier in Laufenburg ein?

Den Standpunkt, die Optik zu wechseln, ist mir etwas sehr Wichtiges im Leben. Beim Reisen habe ich zum Beispiel immer wieder grosse Armut gesehen. Das relativiert viele „Probleme“, die wir hier haben. Der Wohlstand bei uns sollte dazu führen, mit gewissen Sachen viel gelassener umgehen zu können. Wir müssen uns nicht so krankreden mit unseren Problemen!

Das Reisen, das Abenteuerliche, die Welt anschauen hat aber auch etwas sehr Meditatives. Zum Beispiel können wir im Buddhismus lernen, geduldiger zu werden, denn wir müssen nicht alles in diesem Leben erledigen, wir haben ja noch weitere vor uns...

In Chile hat mich besonders die Mañana-Mentalität geprägt. Hier in der Schweiz wird lange im Voraus geplant und organisiert, aber das gekonnte Improvisieren bleibt manchmal auf der Strecke. In Chile ist es genau andersherum. Ich versuche nun von beiden Mentalitäten etwas zu übernehmen.

Im Ausland sind mir Schweizer Werte viel bewusster geworden, zum Beispiel das Vertrauen und die Pünktlichkeit. Das lernt man in einer anderen Umgebung ungeheuer schätzen und als ich zurück in die Schweiz kam, musste ich erst wieder Vertrauen gewinnen. Überhaupt ist eine meiner wichtigsten Überzeugungen, dass ich etwas mache, weil ich es so will,

weil ich es für richtig halte und nicht, weil es den allgemeinen Werten der Gesellschaft entspricht.

Sie haben Ihre Wurzeln in Laufenburg und eines Ihrer drei Kinder besucht momentan die Kreisschule Regio Laufenburg – birgt das Konfliktpotenzial?

Ja, meine Laufenburger Wurzeln können Chancen darstellen aber auch Risiken. Ich habe keine detaillierte Chancen-/Risiken-Analyse vorgenommen, ich bin mir des Themas aber bewusst und wachsam gegenüber den Risiken. Ich kenne viele Leute in der Region, so kann die Schule ein Gesicht erhalten. Meinen Anfang hier an der Kreisschule habe ich als sehr emotional empfunden und dies auch immer wieder gesagt.

Ein Blick in die Zukunft: Die Kreisschule Regio Laufenburg in fünf Jahren und in zehn Jahren. Welche grundlegenden Änderungen streben Sie an?

Die Gesellschaft verändert sich laufend und wir sind Teil der Gesellschaft. Wir bauen, kreieren und gestalten die Zukunft, darum sollten wir immer wissen, was die Kinder in 20 Jahren brauchen. Nicht morgen, sondern in 20 Jahren. Ich glaube daran, dass man ungeheuer agil und wachsam sein muss – wobei ich agil mit lernfähig übersetze. Eine «Lernende Organisation» zu sein ist die Herausforderung, Kompetenzorientierung die Zielvorgabe. Zusammen mit der Einführung des neuen Lehrplans, ergibt dies ein wichtiges Gestaltungs- und Entwicklungsprojekt für die Schule, welches ich proaktiv angehen möchte.

«Man muss ungeheuer agil und wachsam sein»

Lernen von Kompetenzen ist wichtiger als Lernen von Wissen. Kompetenzorientierung heisst das Stichwort. Ich persönlich habe meine Kompetenzen in erster Linie in der Jugendarbeit und beim Sport im Verein erlernt, weniger

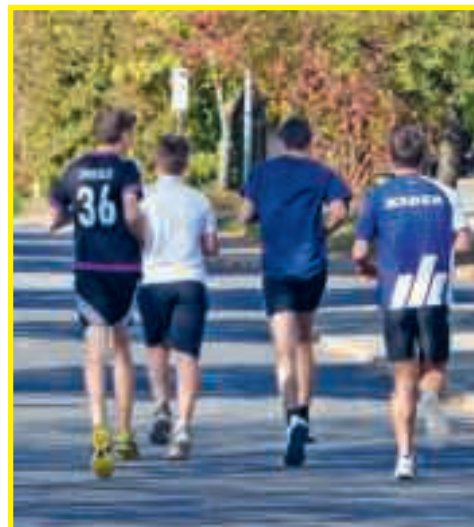
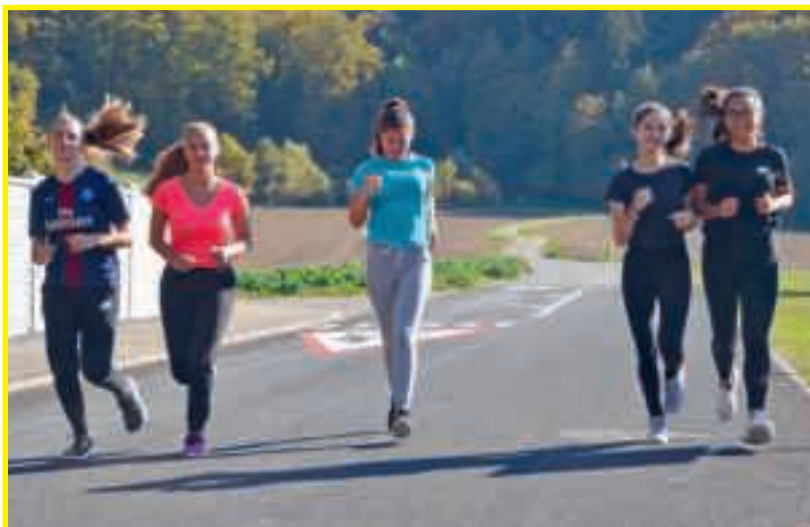
in der Schule. Ich möchte aber jetzt die Schule nicht wie eine Jugendgruppe oder einen Sportverein führen. Ich finde es wichtig, Dinge zu hinterfragen. Doch dazu muss man zunächst Vertrauen schaffen und in einem zweiten Schritt versuchen, Horizonte zu öffnen. Lernen ist für mich «etwas Fremdes zu etwas Eigenem zu machen», das halte ich für entscheidend.

Haben Sie ein Lebensmotto, einen Leitsatz, das / den Sie uns verraten?

«Take it easy – but take it». Dabei ist vor allem der zweite Teil wichtig. Und seit meinem Chile-Aufenthalt: «El perfecto es el enemigo del bueno» (Der Perfekte ist der Feind des Guten). Manchmal vergessen wir vor lauter Perfektionismus das Gutsein.

INTERVIEW: REGULA LAUX





FOTOS: ANDREAS STRITT

Schülerinnen und Schüler der Kreisschule am Basler Stadtlau

EIN PAAR LAUFSCHUHE- UND SCHON GEHT'S LOS



Der Laufsport ist in den letzten Jahren immer populärer geworden. Kein Wunder, schliesslich benötigt man dafür nur ein paar Laufschuhe und schon kann es losgehen. Im Gegensatz zu anderen Sportarten braucht man dafür keine speziellen Geräte oder bestimmten Orte, um ihn auszuführen. Geh vor die Haustür und lauf los.

Auch an unserer Schule versuchen einige Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern diese Sportart näher zu bringen. Für den vollen Einsatz braucht es manchmal schon eine grosse Überwindung, da einem untrainiert schon mal schnell die



Puste ausgeht. Umso schöner ist es, wenn die Schülerinnen und Schüler dann beim re-

gelmässigen Training im Sportunterricht schnell Erfolge verzeichnen können. Um den Schülern der 2. und 3. Real und Sek einen noch grösseren Anreiz zu bieten, alles zu geben, werden sie von Andreas Stritt, Edith Kälin und Andreas Kesser für den Basler Stadtlau am 24.11. trainiert. Nicht nur in diesem Jahr, sondern auch in den letzten acht Jahren haben Schülerinnen und Schüler unserer Schule unter Anleitung von Andreas Stritt am Basler Stadtlau teilgenommen. Es war für sie ein unvergessliches Erlebnis unter der Weihnachtsbeleuchtung der Basler Innenstadt, angefeuert von tausenden Menschen, die 3,25 km lange Strecke zu laufen. Aktuelle Fotos des diesjährigen Stadtlau finden Sie auf der Schulhomepage: www.ksrl.ch.

CORNELIA KASTNER

ANZEIGE



Bürgt für Qualitätsweine aus dem Mettauertal

Weinbaugenossenschaft
Trottenstrasse 100
5276 Wil (Mettauertal)

Tel. 062 875 27 98
Fax 062 875 37 20

info@wilertrotte.ch
www.wilertrotte.ch

DIE GEWERBEVEREINE DER REGION SPANNEN ZUSAMMEN



Die traditionelle Berufsschau, organisiert von Gewerbe GMS, findet am 30. März 2019 wieder statt. Neu haben sich die Gewerbevereine der Region zusammen organisiert, um die Aktivitäten rund um die Lehrstellensuche der Jugendlichen zu koordinieren. Das sind neu Gewerbe GMS (Gansingen, Mettauertal, Schwaderloch), Gewerbe Regio Laufenburg, GEREf (Gewerbe Region Frick-Laufenburg) und der Gewerbeverein Staffeleggthal.



Die bestehenden Projekte aus „Schule trifft Wirtschaft“ werden weiter ausgebaut. Es findet nun jedes Jahr, alternierend in Frick und in Etzgen eine Berufsschau, resp. Tischmesse zu diesem Thema statt. Durch das Zusammenspannen der Gewerbevereine werden auch mehr Lehrbetriebe in die Zusammenarbeit mit den Schulen der Region integriert. Die Firma Jehle AG in Etzgen gewährt der Berufsschau 2019 wieder Gastrecht. Waren es letztes Mal 26 Lehrbetriebe, die über 60 Lehrberufe vorstellten, dürfte das Angebot im kommenden Frühling noch grösser sein.

Die Berufsschau findet am 30. März 2019 von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr statt.

ANZEIGE



www.shop.letra.ch

Buchhandlung Letra / Bahnhofstrasse 1 / 5070 Frick

10% Ausbildungsrabatt

Bücher sind
fliegende Teppiche
ins Reich der Fantasie.

James Daniel

Eine neue Lernlandschaft für die Kreisschule

WENN AUS EINER SKIZZE EIN NEUER LERNORT ENTSTEHT

Aus einem leeren, bis anhin nicht ausgenutzten, Gang im oberen Stockwerk des Schulhauses Blauen, entstand mit viel Herzblut ein neuer Lernort, eine sogenannte «Lernlandschaft».



„Die Vorbereitungszeit war besonders intensiv“, erklärt Markus Bruderer

Mit der Einführung des neuen Lehrplans auf das Schuljahr 2020/21, rückt das kompetenzorientierte Unterrichten in den Fokus des Schulalltages. Lehrpersonen gehen zukünftig noch individueller auf die eigenen Lösungsstrategien und jeweiligen Lernstände der Kinder ein und eröffnen für jedes Kind ein passendes Lernangebot. Hauptaugenmerk liegt

auf den erworbenen Kompetenzen jedes einzelnen Lernenden. Diesen neuen Anforderungen versucht die Kreisschule Regio Laufenburg bereits heute gerecht zu werden. Mit Hilfe des Lernortes «Lernlandschaft» werden die Schülerinnen und Schüler an diesen individuellen Unterricht langsam herangeführt. Die Ateliers-Form ermöglicht eine optimale Unterstützung der Lernenden

ANZEIGE



DSM – Bright Science. Brighter Living.™
www.dsm.com

Lehrstellen bei DSM:

- Chemie- und Pharmatechnologe/-in EFZ
- Laborant/-in EFZ Fachrichtung Chemie
- Automatiker/-in EFZ
- Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ

www.dsm-lehre.ch

Berufsausbildung bei DSM
 Spannend • lehrreich • herausfordernd • verantwortungsvoll



HEALTH • NUTRITION • MATERIALS



BRIGHT SCIENCE. BRIGHTER LIVING.



durch die Lehrperson in sogenannten Coaching-Gesprächen, und trägt so dazu bei, den Lernweg jedes Kindes individuell zu fördern.

Neue Ideen wurden aufgenommen und ergänzt

Seit gut eineinhalb Jahren besteht bereits eine Lernlandschaft an der Kreisschule Regio Laufenburg. Doch der Platz reichte nicht aus, auf Beginn des jetzigen Schuljahres musste eine zusätzliche Lösung gefunden werden. Eine zweite Lernlandschaft musste her. Markus Bruderer, seit vielen Jahren Werklehrer an der Kreisschule, wurde angefragt, zusammen mit Schülerinnen und Schülern eine solche Lernlandschaft im oberen Stockwerk zu bauen. Aus der Grundidee entstanden Skizzen und Pläne. Materialien mussten bestellt werden.

Aus Diskussionen ergaben sich immer wieder neue, interessante Ideen, welche aufgenommen und ergänzt wurden. Die Vorbereitungszeit sei eine sehr intensive Zeit gewesen, da vieles bedacht und mit unterschiedlichen Instanzen geregelt werden musste, antwortete Markus Bruderer auf die Frage, was die grösste Herausforderung bei diesem Projekt gewesen sei. Wie hoch müssen beispielsweise die Tische sein, so dass sie für alle Schülerinnen und Schüler genutzt werden können? Wo braucht es Licht und wie kommt das Licht in diesen neuen Raum?

Nach der Grobplanung, kam die Detailplanung. Markus Bruderer hat das Material so vorbereitet, dass er zusammen mit Schülerinnen und Schülern diesen Lernort aufbauen konnte. Fabrikmässig sei es zu und her gegangen. Lernende haben Aufgabe für Aufgabe und den

Berg an Materialien abgearbeitet. Haben gesägt und geschliffen. Dabei hätten sie grossen Spass gezeigt.

Stück für Stück ist etwas Grosses entstanden

Motivierend sei für sie gewesen, dass Stück für Stück etwas Grosses entstanden ist. Etwas, bei dem sie mitgeholfen haben, es aufzubauen. Auch Markus Bruderer hat das Konstruieren dieser Lernlandschaft Spass gemacht. Man sei immer wieder neu herausgefordert worden. Es mussten beispielsweise ganze Wände gestellt werden, ohne dass man einen Kran zur Verfügung hatte. Es bereite Freude wenn man sehe, dass aus verschiedenen Ideen und einer Skizze ein neuer, grosser Arbeitsort entstanden sei, der rege genutzt wird.

ANNICK CARUSO



Sissila

Das Familien- und Freizeitbad

- Wassertemperatur zwischen 28 - 30 Grad
- 46 m lange Wasserrutschbahn
- Nichtschwimmer- und Schwimmerbecken
- Ein-Meter-Sprungbrett
- Saunalandschaft: Finnische Sauna, Dampfbad, Bio-Sauna, Innenhof, Ruhezone
- Solarium
- Exklusive Wasserfläche für Schulschwimmen sowie Bahnieten für Vereine und Schwimmkurse (ausserhalb Öffnungszeiten). Fragen Sie uns!

Wochentag	Offizielle Öffnungszeiten*	Sauna offen für
Dienstag	16.30 - 21.30	Herrn
Mittwoch	15.00 - 21.30	Damen
Donnerstag	16.30 - 21.30	Gemischt
Samstag	14.00 - 19.00	Gemischt
Sonntag	10.00 - 19.00	Gemischt

* Spezielle Öffnungszeiten siehe Homepage

Danach verwöhnen wir Sie gerne in unserem Bistro

Bodenackerstrasse 2 4334 Sisseln Tel: 062 873 29 29 hallenbad@sisseln.ch www.sisseln.ch



Gemeinde
Mettauertal

PLAYSTATION
à la Mettauertal

www.mettauertal.ch | Lebensräume für Lebensträume



DIE TAGESZEITUNG FÜR DIE PROJEKTWOCHE 2018



Immer in der letzten Woche vor den Herbstferien herrscht in der KSRL Sonderbetrieb: In dieser sogenannten Projektwoche arbeiten die Schülerinnen und Schüler gemischt über alle drei Stufen Real, Sek und Bez ausschliesslich in einem frei gewählten Themenatelier. Dieses Jahr standen 17 Themen im Angebot:

Stop-Motion; Handlettering; Bike und Gesundheit; Sport, Spiel und Fun; Fussball – Tennis; Wir touren durch Basler Museen; Monster; Zoo-projekt; Oberteile nähen; XXL Wandbild; Kleine Backstube; Journalisten; Bewegung; Tanz und Gestaltung; Flugversuche; 20 Jahre Migros Aare; Schmuckwerkstatt; Wetter-Kurs.

Natürlich musste darauf geachtet werden, dass die verschiedenen Projekte etwa gleichmässig stark besucht wurden, deshalb durften die Schülerinnen mehrere Wünsche angeben. In den allermeisten Fällen konnte die erste oder zweite Wahl berücksichtigt werden.

Von Jahr zu Jahr variiert das Themenangebot. Unter anderen neu dabei war im 2018 der Journalistenkurs.

13 Schülerinnen und Schüler aus Bez, Sek und Real, von der 1. bis 3. Klasse, Mädchen und Knaben, meldeten sich dazu an. Das Ziel dieser Gruppe: Täglich eine Schulhauszeitung herauszugeben, die über die Aktivitäten rund um die Projektwoche berichtet.

Ein Titel für die Postille war schnell gefunden: BlueNews. «Blue» heisst hier natürlich nicht blau bzw. traurig (->Blues), es bezieht sich lediglich auf den Flurnamen des Schulhauses. Und für Insider war denn auch klar: Es geht um die Tagesaktualitäten im Schulhaus Blauen. Und dies waren - wenn immer möglich - positive Nachrichten!

Die jungen Journalistinnen und Journalisten legten sich mächtig ins Zeug: Sie schafften es, ab dem Dienstag jeden Morgen eine druckfrische Tageszeitung unter die Leute im und ums Schulhaus zu bringen. Das Layout für den Text war wie in einer ausgewachsenen Zeitung dreispaltig, dazu gab es reichlich farbige Bilder. Vom Umfang her reichte es jeweils für 4 Seiten, in der Schlussausgabe am Freitag hatte es sogar deren acht. Ausserdem waren und sind die BlueNews auch als PDF auf der Website der KSRL verfügbar. Wer also mehr über die besondere Woche erfahren und ihr «publizistisches Organ» kennenlernen will, dem sei die Lektüre wärmstens empfohlen:

www.ksrl.ch/ger/News/2018-09-28-Blue-News



MIT FRÖHLICHEM UND POSITIVEM KLASSENGEIST UNTERWEGS

Mit Sack und Pack standen wir Schülerinnen und Schüler der 2b schon früh morgens am Montag unserer Lagerwoche bereit, um den weiten Weg in die Westschweiz in Angriff zu nehmen. Dort angekommen, haben wir das direkt am See gelegene Haus bezogen und die Umgebung erkundet. Wir hatten eine tolle Woche mit vielfältigen Tagesausflügen in und um Saint-Blaise. Von Swinggolf über das Herumtollen in spassigen Seebadis bis hin zu atemberaubenden Blicken von einem Aussichtsturm war alles dabei. Ein besonderes Highlight war der Besuch in der Asphaltmine im Val de Travers. Ausgerüstet mit Helmen und Taschenlampen durften wir die dunklen Stollen erkunden und haben Vieles über den eindrücklichen Asphaltabbau und wo dieser auf der ganzen Welt eingesetzt wurde erfahren. Das Lager war von unserem ausserordentlich fröhlichen und positiven Klassengeist geprägt. Es wurde viel gespielt und gelacht und das abendliche Selbstkochen war ein wahres Happening, es kamen täglich feine Menüs auf den Tisch. Zurück bleiben viele tolle Instafotos und Erinnerungen an eine gelungene Lagerwoche!



ANZEIGE



Gärtnerei Leuenberger AG
Bühlstrasse 14
5080 Laufenburg
www.leuenberger-ag.ch
info@leuenberger-ag.ch
Tel. 052 875 00 84

Lehrberuf Landschaftsgärtner/in

Ein interessanter Beruf
mit Zukunft
für junge Leute,
die zupacken
können.

Melde dich an
für eine
Schnupper-
woche!

Nichts für Stubenhocker



„ICH KONNTE MEINE HÖHENANGST IM SEILGARTEN ÜBERWINDEN“

Die zweiten Sekklassen waren in Weggis vom 3.-7. September im Lager gewesen. Die Lagerleitung hatten die Klassenlehrerinnen Maya Egger und Cornelia Kastner. Begleitet haben die Klassen Benedikt Furrer und Sibille Gersbach, die uns kulinarisch versorgten. Die Schülerinnen und Schüler gaben nach dem Lager eine Rückmeldung, wie es ihnen gefallen hatte. Lesen Sie selber, wie vielfältig die Antworten waren.

Das war sportlich:

- Sportlich fand ich die Wanderung von der Mittelstation auf die Rigi und den Weg von Weggis zum Lagerhaus, der sehr steil durch den Wald führte. *(Rachel)*
- In allen Pausen haben wir Ping-Pong, Fussball oder mit dem Töggelikasten gespielt. *(Joel)*
- Ich fand das Lager allgemein sehr sportlich. *(Alina)*



Das war besonders gut:

- Ich fand den bunten Abend am Donnerstag megacool. Es war witzig, spannend, manchmal auch anstrengend und abwechslungsreich. *(Alina)*
- Ich fand das Lagerhaus und den Ausblick auf den Vierwaldstättersee schön. *(Sara)*
- Wir hatten Teambuilding, angeleitet von Frau Brun, um unsere Teamfähigkeiten zu verbessern. Es war sehr lustig gestaltet und hat viel Spass gemacht. *(Bianca)*



Das war spannend:

- Der Tag im Seilpark war am spannendsten, weil die Bahnen gut waren. *(Gion)*
- Als wir beim Teambuilding es schaffen mussten, ein Ei aus dem Fenster zu werfen, ohne dass es kaputtgeht. Wir durften es vorher mithilfe von Strohhalmen und Klebeband präparieren. *(Kira)*
- Ich fand es spannend, dass man in dieser Woche die Parallelklasse noch ein bisschen besser kennengelernt hat. *(Janik)*



So etwas habe ich noch nie gemacht:

- Ich bin noch nie mit dem Schiff über den Vierwaldstättersee gefahren. Es war eine schöne und lustige Fahrt, bis es zu regnen begann. *(Bianca)*
- Ich war vorher noch nie auf der Rigi. *(Yannis)*
- Ich habe noch nie ein Schiffswettrennen gemacht. Dabei musste man auf einem Fitnessgerät im Verkehrshaus besonders gut sein. Das war lustig. *(Marco)*
- Ich habe noch nie vorher Cupcakes gebacken und es wird auch das einzige Mal bleiben. *(Gion)*

Das war lehrreich:

- Der Talentparcour im Verkehrshaus Luzern. *(Chillian)*
- Ich fand das Verkehrshaus lehrreich, weil ich da so viele Sachen entdeckt habe. Zum Beispiel den weltweit ersten Autoliftröbter. *(Louis)*

Das fand ich nicht so gut:

- Dass wir keine Musik während des Laufens hören durften. *(Sandra)*
- Nicht so gut war, dass unser Lagerhaus so weit oben lag. *(Edona)*
- Ich fand es schade, dass wir nicht baden gehen konnten. *(Anissa)*

Das macht mich besonders stolz:

- Ich konnte meine Höhenangst im Seilgarten überwinden. *(Leo)*
- Mich hat stolz gemacht, dass ich im Seilgarten auf den schwarzen Parcour gegangen bin. *(Raphi)*
- Das Abseilen im Seilpark von 40 Metern Höhe. Vor allem, weil es am Anfang in den freien Fall ging. *(David)*
- Meine Muffins, die ich gebacken und verziert habe. *(Ramon)*

NOTRE CAMP DE CLASSE À MONTREUX

Dass Philipp Steger nicht nur Klassenlehrer der Bez 2a ist, sondern auch Französisch unterrichtet, ist unschwer an diesem Bericht über die Klassenfahrt nach Montreux zu erkennen



Lundi, le vingt-sept août nous sommes partis à sept heures et demie depuis la gare de Laufenbourg. A Bâle on a eu le temps d'acheter un croissant, puis le train nous a menés à Bienne, Lausanne et finalement à l'auberge de jeunesse à Territet, tout près de Montreux. Nous avons fait un tour à Montreux et nous nous sommes baignés dans le Lac Léman au pied du Château Chillon. C'était impressionnant !

Le mardi, on l'a passé dans les vignobles des Lavaux près de Vevey. Nous

avons loué des bicyclettes et sommes allés interviewer les vignerons. (On nous a offert du vin, mais nous sommes trop jeunes.) Pour avoir une impression de la beauté du paysage, nous sommes montés sur le Mont Pèlerin.

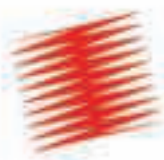
Le prochain jour nous a menés à Lausanne. On a dû chercher le chemin à travers la ville et répondre aux différentes questions. Qu'est-ce que c'est difficile sans GPS ! Heureusement qu'il y avait la cathédrale où nous nous sommes rassemblés. Nous sommes rentrés assez tôt à cause d'une tempête.

Jeudi, ça a été fatigant : d'abord une randonnée de Aigle jusqu'à Bex, puis une présentation guidée dans les mines de sel. Une autre classe nous a tellement étonnés ! Pour terminer le camp de classe, vendredi, on est allés visiter le Château de Chillon et puis on a pris le chemin de retour. L'auberge de jeunesse et sa cuisine méritent une très bonne note, on a mangé comme des rois.

Bez 2A,
AVEC M. STEGER ET M. KOBLIZEK

ANZEIGE

Heizkosten sparen ist Einstellungssache.



**heizen wärmen
rebmann**

5082 Kaisten
Tel. 062 869 90 00
heizen-waermen.ch



HÄNGEBRÜCKE, SEILPARK, STEINTÜRME...

Montag

Nach einer aufregenden Carfahrt ins Tessin erreichten wir unser Lagerhaus in Contra, wo wir unsere Zimmer einrichten konnten. Nach einem feinen Lunch besichtigten wir die beeindruckende Staumauer der Verzasca. Da hier regelmässig Bungeejumping angeboten wird, konnten wir das „Feeling“ dafür auskosten und fühlten uns ein wenig wie James Bond. Dann steuerten wir einen nahegelegenen Spielplatz an, auf dem wir uns im Fußball und Indica duellierten. Nach dem köstlichen Abendessen massen wir uns in Spielturnieren wie Pingpong- Rundlauf, Balleimer-Werfen und Geschicklichkeitsspielen. Obwohl wir nach diesem aufregenden Abend müde waren, bereitete uns das Einschlafen nach dem ereignisreichen Tag etwas Mühe.

Dienstag

Heute ging's früh los, zur tibetanischen Hängebrücke bei Monte Carasso. Nach einer kurzen Seilbahnfahrt wanderten wir zu der beeindruckenden Hängebrücke. Die wackelige 270 Meter lange Brücke überquerten wir hintereinander und genossen die wunderbare Aussicht ins Tal. Nach einem langen Abstieg verpflegten wir uns an der Verzasca und fuhren von dort nach Tenero. Im Lido Tenero genossen wir die Abkühlung im See und Schwimmbecken. Danach spielten die einen Indica oder Fussball, während die anderen faul in der Sonne lagen. Am Abend im Lagerhaus massen wir uns in Geschicklichkeitsspielen. Nach einem feinen Dessert wurde es bald still in unserem Lagerhaus.

Mittwoch

Unser Ziel waren heute die Flüsse Melezza und die Maggia, entlang dieser wir wanderten und einen schönen Spiel- und Badeplatz an der Maggia aufsuchten. Nach einem kurzen Bad im kalten, erfrischenden Wasser, massen sich die Lagerolympiade-Gruppen im



Tauchen und Schwimmen. Anschliessend verschönerten wir das Ufer mit unseren grossen und kreativen Steintürmen, welche auch von anderen Leuten bewundert und fotografiert wurden. Dann marschierten wir weiter nach Locarno. Dort durften wir in kleinen Gruppen einen Stadtbummel unternehmen. Das fanden alle toll! Bei den Tanzspielen am Abend ging es lustig zu und her und wir sammelten weitere Punkte für die Lagerolympiade. Müde aber zufrieden nach diesem weiten tollen Tag gingen wir zu Bett

Donnerstag

Unser heutiges Ziel war der wunderschöne Seilpark in Gordola und Baden im Lido Locarno. Wir erhielten eine kurze Einleitung im Seilpark und unsere Ausrüstung. Es war ein tolles Erlebnis mit vielen anstrengenden Herausforderungen und schmerzhaften Blessuren. Im Lido Locarno sprangen wir mit viel Freude ins angenehm kalte Wasser. Eine besondere Herausforderung war das 7,5 Meter Sprungbrett, von dem fast alle runter gesprungen sind.

Die ganze Klasse ist danach ins Warmwasserbecken gehüpft, um ein wenig zu chillen. Doch als der Bademeister uns entdeckte, zückte er seine Trillerpfeife

und schickte uns raus. Nach einer köstlichen Lasagne, machten wir uns für das Abendprogramm fertig, indem wir unsere Sketche noch einmal übten. Es war ein unterhaltsamer Abend mit viel Gelächter, der leider viel zu früh zu Ende ging.

Freitag

Heute war Packen, Putzen und die Heimreise auf dem Programm. Alles verlief reibungslos nach Plan und das Haus war in kurzer Zeit aufgeräumt und blitzblank geputzt. So blieb uns noch etwas Zeit zum Werwolf spielen, was sehr lustig und spannend war.

Die Heimfahrt mit dem Car dauerte ziemlich lange, da wir mehrere Male Stau hatten. Insgesamt war das Lager wunderbar und sehr schön. Ein tolles Erlebnis, das noch lange in unseren Köpfen bleiben wird.



Herzblut von Lernenden und Lehrenden

VIelfalt der LEIDENSCHAFTEN



Im Rahmen der Titelgeschichte wurden die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen der Kreisschule Regio Laufenburg nach ihren persönlichen Leidenschaften befragt. Entstanden ist eine bemerkenswerte Vielfalt an freizeitlichen Interessen.

Rund 100 verschiedene Nennungen waren auf den Fragebögen der Jugendlichen zu finden –

von wegen immer nur «chillen», am

Bahnhof herumhängen und das Handy zum zentralen Lebensinhalt erklären; sowohl bei den Knaben als auch bei den Mädchen sind rund drei Viertel der Leidenschaften in den beiden Bereichen «Musik» und «Sport» zu finden.

Einsam an der sportlichen Spitze steht «König Fussball» mit 44 Nennungen, gefolgt von Reiten (25), Unihockey (14) und Volleyball (13). Aber auch exotische Sportarten wie z.B. American Football, Karate und Röhrrad fahren, schafften es auf die Liste mit mehr als 30 Aktivitäten im sportlichen Bereich. Ähnlich sieht es in Sachen «Musik» aus, wo die Interessen Singen (13) und Tanzen (10) in erster Linie von den Mädchen ausgeübt werden. Bei den Instrumenten stehen Klavier (7), Gitarre (6) und Geige (5) hoch im Kurs, aber auch Euphonium, Saxophon und Waldhorn haben Stimmen aus der Schülerschaft erhalten.

Natürlich taucht das «Gamen» (10) ebenso in der Auswertung wie «Essen» (2) und «Schlafen» (3) auf – und dennoch ist es erstaunlich, wie vielseitig aktiv sich unsere Jugend in Zeiten von Social Media präsentiert. Diese Diversität wollen wir mit verschiedenen Schülerportraits auf den nächsten Seiten abbilden. Und auch einige Lehrpersonen erzählen uns von ihrer Leidenschaft.

LEIDENSCHAFTEN IN KÜRZE...



Schnelle Autos

Wenn auch immer sich mir eine Gelegenheit bietet, schaue ich mir schnelle Autos sehr genau an. Ich mache dann auch Fotos von ihnen. Es macht mir Spass, dies zu tun und anschliessend mit meiner Familie darüber zu sprechen.

NATALIE, REAL 3B

Leitung der Ministranten

Ich leite mit meinem Team die Ministranten der Kirche Kaisten. Ich erstelle die Pläne wer wann mit Ministrieren dran ist und organisiere Ausflüge und Treffen. Ich selber war mehrere Jahre lang Ministrantin und wurde dann von der Pastoralassistentin angefragt, Leiterin zu werden. Mir macht meine Funktion sehr Spass, und ich finde es toll, wenn ich helfen kann. In der Schule kann ich mein Organisationstalent, meine Fähigkeit im Team und/oder in der Gruppe einbringen.

SINA, BEZ 3A



Schwyzerörgeli spielen

Ich erlerne das Schwyzerörgeli spielen, weil es mir Spass macht, zu musizieren, aber auch den Umgang mit diesem Instrument zu erlernen. Es ist für mich eine willkommene Abwechslung im stressigen Alltag. Toll ist es auch zu sehen, dass die Leute Freude haben, mich spielen zu sehen.

DAVID, SEK 2B



Meine Leidenschaft zur Jubla

Zur Jubla kam ich durch meine Freunde, welche bereits dabei waren. Jubla ist eine Abkürzung für Jungwacht Blauring, wo sich Mädchen und Jungs vom 3. bis zum 9. Schuljahr jeden zweiten Samstag treffen können. Ich gehe gerne in die Jubla, weil es sehr abwechslungsreich und unterhaltsam ist. Dort spielen wir gemeinsam in Altersgruppen Spiele, kochen zusammen, machen Schnitzeljagden und vieles mehr. Das Sommerlager ist das Highlight des Jahres, weil ich dann eine Woche mit meinen Freunden verbringen kann, in der Natur bin und wir sehr viel Spass zusammen haben.

SANDRA, SEK 2B



FOTOS DOPPELSEITE: URS AMMANN UND ZVG

Babysitten

Meine Leidenschaft ist das Babysitten. Ich habe vor zwei Jahren einen Kurs für das Hüten von Kindern gemacht, denn es macht mir Spass, etwas mit kleinen Kindern zu machen; gleichzeitig kann ich mit dieser Aufgabe mein Taschengeld aufbessern. Ich schaue nur unregelmässig zu den Kindern, sehe aber oft den Nachbarsohn im Garten, wo ich dann mit ihm spiele und auf ihn aufpasse, wenn seine Eltern am Kochen sind. Momentan möchte ich auch beruflich in diese Richtung gehen, denn ich arbeite gerne mit Menschen.



DAMARIS, REAL 2A

Internetseiten suchen und gestalten

Ich suche gerne interessante Internetseiten, suche spannende Artikel über Elektronik, gestalte gerne Seiten und/oder bearbeite Fotos oder Videos. Dies macht mir mega Spass, und es fasziniert mich, in den Bearbeitungsprogrammen immer wieder etwas Neues herauszufinden. In der Schule kann ich meine Kameraden unterstützen oder ihnen helfen, wenn einmal etwas nicht funktioniert, oder wenn sie Hilfe beim Bearbeiten von Texten brauchen.



JONES, REAL 3B

Rettungsschwimmen

Ich bin leidenschaftliche Rettungsschwimmerin. Wir trainieren mehrmals pro Woche in Teams, im Hallen- oder Freibad. Wir trainieren Ausdauer, Schnelligkeit, tauchen, erste Hilfe, Sprungtechniken und verschiedene Rettungsarten. Ich bin Rettungsschwimmerin, weil es mir Spass macht, etwas im Team zu machen und ich sehr gerne im und am Wasser bin. Wir lernen Team-Arbeit und wie man im Notfall erste Hilfe leistet. In der Schule kann ich die Team-Fähigkeiten und die Ausdauer gebrauchen.



RAMONA, SEK 2B

Internetbilder suchen

Ich liebe es, im Internet Bilder zu suchen. Ich suche diese auf bestimmten Plattformen und wähle dann ein entsprechendes Thema aus, wo ich dann Tausende von diesen wunderschönen Bildern ansehen kann. Eigentlich bringt mir das nichts, aber ich mag es, immer wieder bessere, noch schönere, aussagekräftigere Bilder zu entdecken. In der Schule bringt mir meine Leidenschaft nicht sehr viel, ausser dass ich, wenn ein bestimmter Schulstoff behandelt wird, den ich schon erforscht habe, ganz viele Bilder dazu im Kopf habe



ELADIO, SEK 1B

Lesen

Ich habe früher Lesen nie gemocht, bis ich in der 2. Primarklasse das Buch «Die kleine Hexe» gelesen habe. Seitdem lese ich regelmässig und sehr gerne Bücher. Ich lese Fantasy Bücher wie «Harry Potter» und «Percy Jackson», aber auch Romane wie «Das Schicksal ist ein mieser Verräter» und «Ein ganz neues Leben», diese Bücher gehören zu meinen Lieblingen. Lesen heisst für mich in eine andere Welt einzutauchen und von der Realität abschalten zu können. So kann ich einfach einmal etwas für mich alleine und in Ruhe machen. Mein Lieblingszitat zum Thema Lesen ist: «Ein Leser durchlebt tausend Leben, ehe er stirbt. Der Mensch, der nie liest, lebt nur sein eigenes».

JENNY, BEZ 3B

Leidenschaft Schiesssport

Ich nehme leidenschaftlich gerne an Schiess-Wettkämpfen mit Kleinkalibergewehren teil. Meine Schiessresultate zählen entweder für mich alleine oder in der Mannschaft. Mein Erfolg bereitet mir viel Freude und zeigt mir, dass ich was kann.

PRISKA, REAL 2B

Ich schiesse leidenschaftlich gerne mit dem Kleinkalibergewehr auf einer Distanz von 50 m. Ich mag vor allem diese Ruhe, bevor ich den Schuss abgebe. Ich mag es auch, mich zu konzentrieren, weil es mich beruhigt. Durch das Schiessen habe ich gelernt, mich besser zu konzentrieren und zu fokussieren, z.B. bei Tests.

RAMON BEZ 2B



FOTO: MARTIN SCHNETZLER

Von links nach rechts: Maximilian Höwler, Bez 2c, Tobias Müller, Sek 1a, Ramon Hutter, Bez 2b, Priska Soland, Real 2b

Schulreisen

Skitage

Exkursionen

Lagertransfers



CARMALÉON REISEN
Service & Car Rental

www.carmaleon.ch



Wir suchen starke Jungs und Power-Girls

**Landschaftsgärtner und
Landschaftsgärtnerinnen sind:**

- kreative Gestalter
- kluge Köpfe
- Technikfreaks
- Anpacker
- Naturliebhaber
- Handwerker
- feine Typen!



Céline Van Diest

Lernende im 1. Lehrjahr:

«Ich bin gerne draussen,
schätze die vielseitigen
Arbeiten und arbeite gerne mit
Pflanzen, Maschinen und
Menschen...»

«Darum mache ich eine Lehre
als Gärtnerin Fachrichtung
Garten und Landschaftsbau EFZ
bei Florian Gartenbau.»

**Während einer einwöchigen
Schnupperlehre zeigen wir Dir
gerne unseren tollen Beruf!**

Florian GmbH Gartenbau

5275 Etzgen - 062 867 30 00 - info@florian-gartenbau.ch



Tobias ist Schwinger mit Leidenschaft und Durchhaltewillen

MIT BEIDEN BEINEN AUF DEM BODEN UND IM LEBEN

Einen guten Stand braucht es vor allem, um ein guter Schwinger zu sein. Dazu sind Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Schnelligkeit die wichtigen Voraussetzungen.

Den Gegner im Sägemehl auf die Schultern zu legen, ist das Ziel des Kampfes. Die Schwinger reden nicht vom Kampf, sondern vom Gang. Das ist treffender. Man geht hin, um den eigenen Stand zu messen. Die Gegner sind meistens gute Kollegen. Alle gehören zur grossen Schwingerfamilie. Vor und nach jedem Gang gibt man sich die Hand.

Es geht weniger darum den Gegner zu besiegen, sondern seine eigenen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Diese sind ein optimales Gemisch aus Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit und vor allem viel mentaler Stärke.

Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen die Schwinger ihre Schwünge. Schwünge sind technische Bewegungsabläufe die zum Ziel führen, den Gegner auf die Schultern zu legen. Es gibt etwa 40 verschiedene. Die Jungschwinger lernen diese Schwungtechniken von klein auf. An verschiedenen Prüfungen müssen die Schwünge gezeigt werden. So werden in der Regel in 4 Jahren gleich viele Abzeichen erworben. Der Ausbilder vor Ort erklärt mir, dass man so vor allem die Technik und Beweglichkeit der Jungen fördern und entwickeln möchte. Kraft und Körpergrösse allein reichen heute keinem mehr; es braucht eben mehr, um Stand zu halten.

Jeder Schwinger entwickelt seine eigenen Spezialschwünge. Man muss vor allem auch mental bereit sein, um einen körperlich grösseren und schwereren Gegner auf die Schultern zu legen. Dies wird mir vor allem bewusst, als ich

mit David Schmid rede. Er ist eidgenössischer Kranzschwinger, was ohne zu übertreiben mindestens einem olympischen Diplom gleichkommt.

David Schmid ist zurzeit das sportliche Aushängeschild des Schwingklubs Fricktal. Im Schwingklub Fricktal trainieren etwa 20 Aktive und ebenso viele Jungschwinger. Die Trainings finden in Möhlin statt. Mitten drin ist auch Tobias. Er gehört zu den älteren Jungen. Tobias ist schon seit 6 Jahren dabei. Er trainiert

zweimal pro Woche, einmal in Möhlin und einmal in Lenzburg. Er hat den Schwingsport selber ausgesucht und nicht, weil seine Eltern ihn dazu überredet haben oder weil sein Vater dies schon gemacht hat. Tobias betreibt den Schwingsport mit viel Leidenschaft und zeigt immer wieder enormen Durchhaltewillen. Sein Sport gefällt ihm sehr. Tobias weiss Bescheid, was im Schwingsport läuft. Mit beiden Beinen auf dem Boden stehen, dies will auch Tobias lernen; es ist also eine veritable Lebensschule, für ihn und alle anderen.

Jeder Schwinger entwickelt seine eigenen Spezialschwünge



Dies auch, wenn die Schwinger ins Sägemehl steigen. David Schmid zeigt den Jungen wie es geht. Er scheut sich nicht, selber den Griff an die Zwilchhosen der Jungen zu legen: ziehen, Schwünge ansetzen, Verteidigung am Boden. Ein Gang kann je nach Schwingfest – die Schwinger feiern Feste mit und für ihren Sport und halten keine Turniere ab – auch mehr als 10 Minuten dauern. Da braucht es Ausdauer und Durchhaltewillen und vor allem mentale Fitness: Auch wenn die Muskeln müde werden, muss der Kopf noch Stärke und Schnelligkeit zeigen. Bewegungsabläufe müssen schnell abgerufen und umgesetzt werden. Im richtigen Moment am richtigen Ort ziehen, stossen oder das Bein des Gegners stellen. Mindestens eine Hand bleibt immer am Gegner, das heisst an den Schwinghosen des Gegners.

Mit beiden Beinen auf dem Boden stehen, einen guten Stand haben. Das „bringt's“ nicht nur im Sägemehl, sondern auch im Leben.

PHILIPP HOSSLER

Annick Caruso, Schulpflegepräsidentin mit Herzblut

„DAS AMT DER SCHULPFLEGE HAT AN PRESTIGE VERLOREN“

A portrait of Annick Caruso, a woman with light brown hair tied back, smiling at the camera. She is wearing a dark blue long-sleeved top. The background is a bright, out-of-focus outdoor setting.

Thema des vorliegenden Schulmagazins ist «Herzblut und Leidenschaft». Eigenschaften, die ich sehr bezeichnend finde für das Amt der Schulpflege. Ich gehe gar so weit zu behaupten, dass es die Basis für die gute Arbeit einer Schulpflege ist.

Herzblut und Leidenschaft bedeutet auch Engagement und Hingabe für eine Sache. Im Falle von uns Schulpflegern für unsere Schule und somit für unsere Schülerinnen und Schüler. Schulpflegern haben in den letzten Jahren einiges erlebt. Reformen über Reformen, Änderungen, Sparmassnahmen usw. Auf der kantonalen, politischen Ebene ist vieles passiert. Die Veränderungen brauchten immer wieder viel Engagement und Hingabe der Schulpflegern, um diese an den Schulen umzusetzen.

FOTO: JEAN-MARC FELIX

Verlagerung auf die strategische Ebene

Mit der Einführung der Schulleitung im Jahre 2003, hat sich das Aufgabengebiet der Schulpflege auf die strategische

Ebene verlagert. Einige Aufgaben und Kompetenzen gingen an die Schulleitungen über. Doch die Arbeit ist den Schulpflegern mit dieser Änderung nicht ausgegangen. Mit ganzer Seele sind wir als oberstes Führungsorgan der Schule bemüht, die Schulleitungen zu führen, ihnen den Rücken zu stärken und als Anstellungsbehörden personell richtige Entscheidungen zu treffen. Als Weiche zwischen der Schule und den politischen Instanzen, politische Entscheidungen so zu lenken, dass sie keine negativen, oder zumindest kaum spürbaren, Auswirkungen auf die Arbeits- und Schulqualität und somit auf die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler und die Arbeitsbedingungen unserer Angestellten haben.

Schulen stehen unter finanziellem Druck

Schulen stehen immer wieder unter finanziellem Druck. Sparinteressen werden an die Schulen herangetragen. Es wird immer herausfordernder, trotz Einsparungen, die Schul- und Arbeitsqualität hoch zu halten. Auch haben solche Entscheidungen immer Einfluss auf die Personalsuche.

Das Amt der Schulpflege ist mit Emotionen verknüpft. Dazu gehören Freude, Stolz, Enthusiasmus aber auch manchmal Frust, Enttäuschung und Ernüchterung. In solchen Situationen braucht es besonders grossen Durchhaltewillen. Anerkennung aus der Bevölkerung für

die im Hintergrund geleistete Arbeit, ist heutzutage seltener geworden.

Das Amt der Schulpflege - das trifft auch für andere Ämter zu - hat an Prestige verloren. Schulpflegern sind mit Themen konfrontiert, welche vor ein paar Jahren noch nicht so ausgeprägt waren.

Eine der neusten Entwicklungen ist sicherlich die Präsenz von Schulen in den Medien. So gibt es immer wieder einmal Berichte über eine Schule. Themen können von unterschiedlicher Natur sein. Doch gewinne ich in der heutigen Zeit manchmal das Gefühl, dass es für Menschen im schulischen Umfeld einfacher zu sein scheint, Kritikpunkte in den Medien zu äussern, als diese im direkten Kontakt mit der Schule zu lösen. Solche erschöpfenden und emotionalen Situationen setzen Energie und Einsatz für das Amt und die zu führende Schule voraus.

Emotionen wie Glück, Freude, Dankbarkeit...

Doch auch wenn das Amt der Schulpflege immer wieder herausfordernd ist, überwiegen die positiven Emotionen.

Emotionen wie Glück, Freude, Dankbarkeit, Interesse und Stolz sind die Antriebe für das Herzblut und die Leidenschaft für mich als Schulpflegerin. Freude und Euphorie, wenn man sieht, dass die Visionen und Ziele und die eingeleiteten Massnahmen den gewünsch-

ten Effekt erreichen, wenn man sehen darf, dass Lehrpersonen mit den Arbeitsbedingungen zufrieden sind. Beflügelt, wenn positive Rückmeldungen von Eltern und Schülerinnen und Schülern eingehen. Motiviert, wenn die Schule auch in externen Bewertungen positiv beurteilt wird. Wenn man sieht, dass sich die intensiven Stunden, welche für die Schule investiert wurden, gelohnt haben. Stolz, wenn man sieht, dass Schülerinnen und Schüler mit einem Lächeln in die Schule kommen. Doch auch neugierig, mit welchen Themen wir in Zukunft konfrontiert werden.

Mit einem Lächeln in die Schule kommen

Auch wenn Schulpflegern nicht immer sichtbar sind und grösstenteils im Hintergrund agieren, gibt es in unserem Kanton jeden Tag Menschen, die sich mit grossem Engagement in das Amt der Schulpflege einbringen und sich für das Wohl der Schule und für jedes einzelne Kind einsetzen.

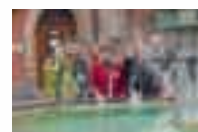
ANNICK CARUSO

ANZEIGE

Laufenburg - Zwei Länder, eine Stadt



Entdecken Sie Laufenburg:
Leben und Wohnen in der Altstadt
Landleben-Landschaftsqualität im Sulztal
Jurapark Aargau - ein Naherholungsgebiet
Vielfältiges Freizeit-, Sport und Kulturangebot
Für Ihren Anlass - multifunktionale Eventhalle



Tourist-Info: www.laufenburg-tourismus.ch

DER KREATIVITÄT SIND KEINE GRENZEN GESETZT

Hand aufs Herz, wie viele Fussballspiele haben Sie in diesem Jahr «live» im Stadion gesehen? Drei? Fünf? Zwanzig? Egal, was Ihre Antwort ist. Ich werde mehr Spiele gesehen haben, denn meine Leidenschaft nennt sich «Groundhopping». Dieser Begriff setzt sich aus dem englischen Nomen «ground» (dt. Stadion) und dem Verb «to hop» (dt. hüpfen) zusammen und beschreibt die Absicht, möglichst viele Fussballspiele in möglichst vielen verschiedenen Stadien zu sehen. Dabei gibt es keine Regeln hinsichtlich Anfahrtsweg, Infrastruktur oder Spielklasse. Jeder kann sich «seine» Spiele nach individuellen Präferenzen aussuchen. Entscheidend ist, dass das Spiel während 90 Minuten verfolgt wird.

1'500 Stadien in 23 Ländern

Seit ich mich vor mehr als 14 Jahren mit dem «Virus» Groundhopping infiziert habe, sind nicht nur rund 1'500 Spielstätten (in 23 Ländern) in meinen persönlichen Statistiken zusammengekommen, sondern auch viele Freundschaften auf den gemeinsamen Reisen entstanden. Die Faszination ergibt sich durch das «Unbekannte» bei den Spielen – zu entdecken gibt es immer vieles: Wie ist die Atmosphäre auf den Rängen? Welche ar-

chitektonischen Besonderheiten sind im Stadion zu beobachten? Was kann das kulinarische Programm bieten? Auch in den tieferen Ligen können sich unerwartete Highlights verbergen, nicht zuletzt dank unvergesslichen Spielverläufen.

Virtuelles Tagebuch

Aber auch Enttäuschungen sammeln sich im Laufe der Zeit an: Kurzfristig abgesagte oder abgebrochene Begegnungen, einschläfernde Boykotte von kreativen Fangruppen, langweilige Partien ohne Torerfolge. Vieles geht wieder vergessen, anderes bleibt ewig in Erinnerung. Dazu zählen oftmals auch die elektrisierenden Derbys – egal ob Kopenhagen, Prag oder Wien –, welche sich optimal mit einem Städtetrip verknüpfen lassen. Oftmals ist es eine eigene Wissenschaft, um die besten Kombinationen zu entdecken und so möglichst viele Partien zu sehen. Am Samstag drei Begegnungen im Allgäu, sonntags für zwei Spiele ins Tessin. Alles ist möglich, denn der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Meine Erlebnisse habe ich während vieler Jahre auf der Website «groundhopping.ch» festgehalten, inzwischen führe ich dieses virtuelle Tagebuch auf den gleichnamigen Profilen bei Facebook und Instagram weiter. Dabei ist «Hoppen» eigentlich nur meine



Zweitpriorität. In erster Linie fahre ich in meiner Freizeit zu den Spielen des FC Aarau – seit über zwölf Jahren habe ich kein einziges Pflichtspiel mehr verpasst. Aktuell sind es über 450 Partien in Serie für meinen Lieblingsverein, wo ich auch für die Betreuung der offiziellen Website und die Social-Media-Kanäle verantwortlich bin. Aber das wäre wieder eine andere Geschichte...

PATRICK HALLER



groundhopping.ch

Siegrist

Ihr Elektro-Partner vor Ort

Elektro Siegrist AG
Dorfstrasse 2, 5082 Kaisten
+41 62 869 70 70, www.siegrist-elektro.ch
360° Schweizer Elektrotechnik

Ein Unternehmen der **Burkhalter Group**

Edith Kälin, Lehrerin und Sporttaucherin

UNTER WASSER IST MAN SEHR ENTSPANNT

Vor fast vierzig Jahren hat mich mein Mann mit seinem „Tauchvirus“ angesteckt: Wir haben beim Schweizerischen Unterwasser Sport Verband unser erstes Brevet zum Sporttaucher im Zürichsee erworben.

Eigentlich war ich immer schon eine echte „Wasserratte“! Jeder See, jeder Fluss und natürlich jedes Meer haben mich magisch angezogen. Spass am Wasser und einigermaßen passable Schwimmkünste sind wohl die wichtigsten Voraussetzungen zum Sporttauchen. Damit dieser Sport auch sehr sicher ausgeübt werden kann, sollte man unbedingt eine möglichst gute Ausbildung machen und sich absolut an die international gültigen Tauchregeln halten.

Abtauchen im Dunkeln

Seit Anfang der 80er Jahre tauchen wir nun regelmässig ab: Viele Jahre waren wir aktive Mitglieder in einem Zürcher Tauchklub und sind das ganze Jahr über vor allem in Schweizer Seen und Flüssen getaucht. Unterhalb der Sprungschicht ist die Wassertemperatur gerade noch 8°C oder weniger, mindestens jedoch 4°C. Weil man da schnell unterkühlt ist, wird vor allem im Winter vorwiegend ein Trockentauchanzug getragen. Die meisten Clubtauchgänge finden am Abend statt und sind somit Nachttauchgänge. Es hat eine spezielle Faszination, im Dunkeln ins kühle Nass zu steigen und sich schweigend langsam sinken zu lassen. Die beiden Lichtkegel der Tauchlampen bewegen sich kaum, die Atemgeräusche sind das einzig Hörbare, manchmal begegnet uns eine Trüsche oder ein kleiner Schwarm Egli, ein einsamer Hecht, ein Aal oder gar ein Wels.

Unter Wasser ist man sehr schnell entspannt, konzentriert sich nur auf die Messinstrumente und den Tauchpartner.



Alle Probleme von der Welt über Wasser sind plötzlich nicht mehr existent, man kann total „abschalten“!

Das grosse Highlight sind natürlich die Tauchgänge im Meer! Hier fühlt sich die Schwerelosigkeit noch intensiver an, als könne man fliegen. Die Sicht ist meist viel besser, das Wasser ist wärmer und vor allem findet man hier eine unglaubliche Farbenpracht.

Griechenland und Ägypten

Seit über zehn Jahren zieht es uns nun nach Griechenland. Wir fahren mit unserem Auto, mit dem Schlauchboot und den ganzen Tauchausrüstungen, wohnen dann im Zelt und starten selbständig unsere Tauchexpeditionen. Unsere Kinder haben mit 2 ½ - und 3 ½- Jahren bereits mit dem Schnorcheln begonnen und haben uns immer begleitet. Sie sind heute sehr gut aus-

gebildete Taucher, haben schon viel Erfahrung und geniessen diesen Sport auch mit viel Leidenschaft. Im Mittelmeer werden die Farben mit der zunehmenden Tiefe immer intensiver, vor allem in Höhlen und unter Überhängen leuchten Schwämme, Korallen und diverse Meeresbewohner in den intensivsten Farben. Nach jedem Tauchgang ist man total entspannt und glücklich!

Die vielen Eindrücke sind überwältigend. Nach einem Tauchtag, vor allem mit mehreren Tauchgängen ist man extrem müde, geht gerne früh zu Bett und der Schlaf ist jeweils viel tiefer.



Im nächsten Frühling werden wir wieder ans Rote Meer nach Ägypten fliegen und uns von der tropischen Unterwasserwelt verzaubern lassen und im Sommer starten wir erneut zur Tauchsafari nach Griechenland.

EDITH KÄLIN



TOYOTA

- Garage
- Spenglerei/Spritzwerk
- Grosse Ausstellungshalle
- Tankstelle

AUTOMOBILE WEISS AG

Hauptstrasse 63
5085 Sulz

Telefon 062 875 16 65
Fax 062 875 24 76

www.automobileweiss.ch

info@automobileweiss.ch



peter

Spezialgeschäft für
Schul-, Büro- und
Baumaterialien
Eigene
Heftfabrikation

www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG · 5027 Herzogach · 062 876 13 61 · info@schulmat-peter.ch



**Winkler Wil
Haustechnik AG**



BadeWelten 

SPENGLEREI | SANITÄR | HEIZUNG
KAPELLENSTRASSE 213 | 5276 WIL AG
TEL 062 867 21 00 | FAX 062 867 21 09
WWW.WINKLER-WIL.CH



• Treuhänder • Steuerberater • Finanzberater • Anlageberater • Versicherungsfachmann • Liegenschaftenverwalter

«Alles aus einer Hand»

Stäuble Treuhand AG

5085 Sulz, Tel: 062 286 88 88, info@staebletreuhand.ch, www.staebletreuhand.ch

Herzblut für das Spielen eines Instrumentes

„MAN KANN SICH RICHTIG AUSLEBEN“

Musik und das Spielen eines Instrumentes ist die Leidenschaft einiger Schülerinnen und Schüler der Kreisschule. Wir haben fünf von ihnen herausgegriffen.



FOTO: JEAN-MARC FELIX

Von links nach rechts: Julian, Bez 3b spielt Cello; Lior, Bez 3a, Waldhorn; Elisha, Sek 2a, Gitarre; Pascal, Bez 3a, Schlagzeug; am Klavier: Lena, Bez 2c

Musik-interessiert?

Die Musikschule Region Laufenburg (MSRL) verfügt über ein vielfältiges Fächerangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Weitere Informationen unter www.msrl.ch



Zwischen einer halben und einer Stunde verbringen die fünf KreisschülerInnen pro Tag mit ihrem Instrument. Wobei das Spektrum sehr gross ist: Elisha spielt neben der klassischen Gitarre auch E-Gitarre, für Julian ist Cello das wichtigste Instrument, Pascal ist Schlagzeuger, Lena liebt das Klavierspiel und Lior wollte eigentlich das Alphornspielen erlernen, ist dann aber beim Waldhorn hängen geblieben.

Zum Cello durch eine Verwechslung

Und wieso fiel die Wahl gerade auf dieses Instrument? „Ich war an einer Instrumentenvorstellung der Musikschule“, erzählt Elisha, „als ich die Gitarre hörte, war für mich klar, dass ich dieses Instrument spielen will.“ Lena faszinierte das Klavier schon von klein auf und ihre Cousine, die sehr gut Klavier spielt und Musik + Gesang in Luzern studiert, ist ihr musikalisches Vorbild. Bei Lior war es ein Konzert im Radio, das ihn zum Hornspielen brachte und Julian kam durch eine Verwechslung zum Cello: „Ich wollte eigentlich Kontrabass spielen, da ich den Kontrabass von einer Band, von der ich vor Jahren ein grosser Fan war, kannte. Bei der Instrumentenvorstellung der MSRL, glaubte ich, das Cello sei das Instrument von dieser Band...“

Der Klang macht's aus

Alle sind sich einig, dass es der jeweilige Klang ihres Instrumentes ist, der ihnen viel bedeutet. „Daneben geniesse ich die Vielseitigkeit des Cellos und den grossen Tonumfang“, schwärmt Julian. Bei Pascal geht es beim Schlagzeugspielen noch um etwas anderes: „Man kann sich ausleben. Wenn man wütend ist, kann man sich richtig austoben.“ Elisha empfindet die Gitarre einfach als cooles Instrument und sie schätzt das Spontane: „Ich kann mich mit der Gitarre einfach irgendwo hinsetzen und anfangen zu spielen.“ Lena gefällt beim Klavierspiel das Zweistimmige und „etwas unter den Fingern zu haben“.

Pop oder Klassik?

Wenn die fünf vorgestellten MusikliebhaberInnen eine Band gründen würden, hätten sie vermutlich Probleme, sich auf eine Musikrichtung zu einigen. Am ehesten würde es wohl in Richtung Pop / Swiss-pop oder Rock gehen. Julian, der im Jugendsinfonieorchester Aargau und dem Sinfonieorchester Fricktal spielt, hat sich eher der klassischen Musik, besonders dem Barock, verschrieben. „Zur Abwechslung höre ich aber auch gern Jazz oder irische Volksmusik“, verrät er uns.

REGULA LAUX

„ICH BIN GLÜCKLICH, WENN ICH AUF EINEM PFERD SITZE“



Reiten scheint ein Mädchensport zu sein, so auch an der Kreisschule – jedenfalls gaben fast nur Mädchen „Reiten“ als Hobby oder Leidenschaft an und die vereinzelt männlichen Reiter wollten nicht im Schulmagazin genannt werden.

Reiten ist ein sehr vielfältiger Sport: Bei der Dressur geht es um das korrekte Reiten gewisser Bahnfiguren und um den Einklang zwischen Pferd und Reiterin. Dass es beim Springen um das fehlerfreie Überwinden von Hindernissen geht, ist klar. Bei Reitturnieren wird zwischen Stilprüfungen und Zeitspringen unterschieden. Bei den Stilprüfungen fließt neben den Hindernis-Fehlern auch der Reitstil in die Beurteilung mit ein. Neben der Dressur und dem Springen, gibt es aber noch viele andere Formen der Arbeit mit dem Pferd. Ausritte, Horsemanship, Bodenarbeit, Stangen-training... Vielen Reiterinnen geht es aber in erster Linie um den Kontakt zu den Tieren und zur Natur. Doch lassen wir sie doch selber erzählen:

Enya, Bez 1b

Ich reite sehr gern oder bringe Tieren Tricks bei. Die Tiere sind immer ehrlich und bringen einem nach einem strengen Tag Freude ins Leben. Es ist einfach schön, ausserdem mag ich Tiere über alles. Es ist auch mein Berufswunsch und es ist gut, wenn ich früh Erfahrungen sammle.

Nina, Bez 3a

Ich gehe mehrmals pro Woche zum Reiten, denn ich habe eine Reitbeteiligung. Ich springe sehr gern und mache auch gern Dressur. Leider habe ich nicht oft die Möglichkeit zum Ausreiten.

Alina, Sek 2a

Mit meiner Schwester zusammen gehe ich mindestens einmal pro Woche zum Reiten. Im Moment arbeite ich in der Reitstunde mit einem jungen Pferd. Normalerweise mache ich Natural Horsemanship (Anm. der Redaktion: Arbeit mit dem Pferd durch Verstärkung bzw. Konditionierung) und isländisch reiten. Ich bin gern in der Natur und weiss viel über Tiere. So möchte ich gern Tiermedizinische Praxisassistentin werden.

Luena, Real 1

Ich gehe mehrmals pro Woche zum Reiten. Wir sind dann entweder auf dem Platz oder wir gehen ausreiten. Es macht Spass, so ein schönes Hobby zu haben.

Joelle, Bez 1b

Einmal pro Woche gehe ich ins Reiten. Zuerst mache ich Bodenarbeit mit dem Pferd, dann steige ich auf und arbeite mit dem Pferd im Schritt, Trab und Galopp. Es macht mir sehr viel Freude, mit Tieren (speziell mit Pferden) Zeit zu verbringen und ich denke, das bringt mir auch was, besonders im Biologierunterricht.

Milena, Real 1

Ich gehe jede zweite Woche ins Reiten, weil ich es sehr schön finde, mich in der Freizeit mit einem Tier zu beschäftigen. Ich denke, dass mir das Reiten dabei hilft, besser balancieren zu können.

Alessia, Bez 1b

Bei meiner Sportart lerne ich den Umgang mit Pferden, nicht nur beim Reiten, sondern auch beim Striegeln, Füttern etc. Es macht mir grossen Spass und ich denke, Reiten fördert die Koordination.

Lydia, Bez 1a

Ich reite, weil es mir Spass macht und ich mich glücklich fühle, wenn ich auf einem Pferd sitze. Ich möchte mal eine gute Reiterin werden und auch an Turnieren teilnehmen und vielleicht auch mal ein eigenes Pferd haben. Vielleicht kann ich das für die Schule nicht so gut nutzen, aber ich kann anderen Leuten vom Reiten erzählen.

Sara, Sek 2a

Ich reite, weil ich sehr gern in der Natur bin und Freude habe, mit Tieren zu arbeiten. Wenn ich reite, fühle ich mich frei und ich kann abschalten von der Schule.

Deyna, Real 3b

Ich gehe mit meinen Kolleginnen reiten, das macht sehr viel Spass. Die Lehrerin sagt uns jeweils, was wir machen sollen. Ich gehe zum Reiten, weil ich Pferde liebe. Durch das Reiten bekomme ich stärkere Beine und ich lerne, Ausdauer für etwas zu haben. In den Ferien kann ich Ausreiten am Strand.

REGULA LAUX

Lio Erhard und Saranda Kolgeci im Fussballfieber

AUS DER MASSE HERAUSGESTOCHEN

Der Fussball ist die meistgenannte Leidenschaft an der Kreisschule Regio Laufenburg – mit 44 Nennungen. Genannt wurde sie auch von Lio Erhard (FC Concordia U16) und Saranda Kolgeci (FC Aarau Frauen U17), die den Sprung zu einem ambitionierten Team geschafft haben.

«Fussball ist unser Leben. König Fussball regiert die Welt», sang das deutsche Nationalteam einst vor der WM 1974, wo es sich zum Weltmeister im eigenen Land krönte. Gewiss, es mag eine überspitzte Formulierung sein, doch die Popularität hält trotz nebulösen Skandalen auf allen Ebenen und betrügerischen «Schwalben» auf dem grünen Rasen bis zum heutigen Tag an. Der Fussball lockt viele Millionen Menschen in die Stadien und vor die Fernsehbildschirme. Kein Wunder, haben sich 44 Jugendliche (davon 41 Knaben) bei der Schülerumfrage für den Fussball entschieden. Viele sind in den lokalen Clubs von Laufenburg, Frick oder Stein engagiert, wenige haben diese Stationen als Sprungbrett für höhere Aufgaben genutzt.

Dazu zählt auch Lio Erhard (15), der sozusagen «familiär vorbelastet» war, denn seine drei älteren Brüder waren allesamt in einem Fussballverein aktiv; selbst schnürte er die Fussballschuhe erstmals im Alter von sieben Jahren für den FC Laufenburg-Kaisten. Rund drei Jahre später empfahl ihn sein Trainer für das Stützpunkttraining des Regionalverbands. Inzwischen ist Lio für den FC Concordia Basel aktiv. Dort feierte er in der Vorsaison auch den bislang grössten Erfolg, als er als rechter Aussenverteidiger zu den Teamstützen beim U15-Meistertitel zählte. Dabei gelangen «Congeli» insgesamt 18 Siege in Folge, mit 114 Toren wurde eine neue Bestmarke aufgestellt. Es war der verdiente Lohn für viel harte Arbeit: Vier Trainings finden wöchentlich statt, über das gesamte Jahr verteilen sich rund 40 Begegnungen.



Saranda und Lio: Fussball ist ihre Leidenschaft

Sprung zum FC Basel

«Mein nächstes Ziel ist es, den Sprung zum FC Basel zu schaffen», sagt Lio Erhard, welcher später «so hoch oben wie möglich» spielen möchte. Wenn Lio Erhard von sich selbst spricht, zählt er seine Ausdauer und die mentale Stärke als persönliche Qualitäten – schon in der letzten «Meistersaison» habe sein Trainer viel Wert darauf gelegt. «Nur wenn ich mir meinen Stärken und Zielen bewusst bin, kann ich erfolgreich sein», weiss der Fünfzehnjährige, der den Fussball schätzt, weil es jeden einzelnen Spieler braucht, um als Team gewinnen zu können.

„Der Kampfgeist ist einfach toll“

Äusserst rasant verlief die Karriere von Saranda Kolgeci (15). Erst im vorletzten Frühjahr trat sie einem Club (FC Frick) bei, nachdem sie zuvor ausschliesslich in ihrer Freizeit gekickt hatte. «Ausschlaggebend war Herr Keser, mein Sportlehrer. Er hat mir gesagt, dass ich das Potenzial hätte, um Fussball zu spielen», sagt die Schülerin. Dieses Talent sahen auch andere – so verging nur eine Saison, ehe sie in die U17-Auswahl der FC Aarau Frauen aufgenommen wurde. Deshalb fährt sie nun vier Mal pro Woche abends zum Training in die Kantons-

hauptstadt. Aktuell ist die Stürmerin, welche ebenso auf dem rechten Flügel eingesetzt werden kann, mit einer Hüftverletzung jedoch zum Zuschauen gezwungen. Im neuen Jahr will sie wieder angreifen: «Ich möchte eine gute Rückrunde mit meinem Team spielen», so Saranda Kolgeci. Auf die Frage nach den bisherigen Erfolgen antwortet sie aussergewöhnlich: Zwar habe sie bislang noch keine Meisterschaften oder Turniere gewinnen können, aber durch den Fussball ihren eigenen Charakter gestärkt. «Ebenso bin ich vom Zusammenhalt fasziniert. Der Kampfgeist ist einfach toll.» In Bezug auf sich selbst ist ihr ebenfalls klar, woran sie arbeiten muss: «Natürlich kann ich meine Technik noch verbessern, weil ich noch nicht lange in einem Verein spiele», weiss die Fünfzehnjährige. Ihr Traum wäre es, einmal für den FC Barcelona aufzulaufen, wo ihr Lieblingsspieler Lionel Messi in der Herren-Mannschaft aktiv ist. Dabei ist ihr etwas gelungen, was ihrem grossen Idol in Barcelona verwehrt geblieben ist – sowohl in Aarau als auch in Frick krönte sie ihr Debüt jeweils mit einem Torerfolg, während sich Messi bis zu seinem neunten Einsatz gedulden musste, ehe er jubeln durfte...

PATRICK HALLER



FUSSBALLGOALIE



Gabriel Herzog, Lehrer und Goalie beim FC Frick

WICHTIGE STÜTZE DES TEAMS

Meine grosse Leidenschaft ist Fussball. Ich spiele seit 17 Jahren beim FC Frick und bin Stammtorwart in der ersten Mannschaft. Ich trainiere zwei Mal die Woche und gebe Torhütertraining für den Nachwuchs. Fussball ist meine grosse Leidenschaft, da es ein Teamsport ist und es ein tolles Gefühl ist, zusammen mit meiner Mannschaft Spiele zu gewinnen und eine tolle Zeit zu verbringen. Die Position als Torwart gefällt mir besonders, da man als einziger Spieler den Ball mit den Händen abwehren darf und man somit eine spezielle und wichtige Stütze des Teams ist. Besonders schön ist das Gefühl, wenn man eine gute Partie zeigt und man so die Gegner zum Verzweifeln bringt. In meiner Tätigkeit als Torhütertrainer kann ich mein Hobby mit meinem Beruf als Sportlehrer vereinen und so meine Passion und den Beruf ein Stück weit vereinen.

Als Highlight meiner Karriere bleibt mir das Testspiel gegen den FC Aarau im Sommer 2016 in Erinnerung sowie der Aargauer Cupfinal im darauffolgenden Jahr, bei welchem ich vor mehr als 1500 Zuschauern spielen durfte. Mein grosser Traum ist es, einmal gegen den FC Basel zu spielen und die Schüsse von grossen Namen wie Van Wolfswinkel oder Ajeti zu parieren. Ausserdem ist es mein Ziel, später einmal als Torwarttrainer im Profibereich tätig zu sein.

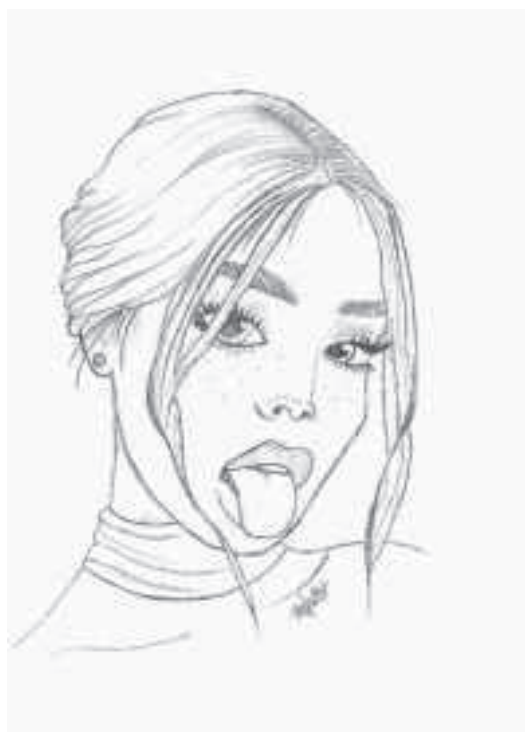
GABRIEL HERZOG

FOTO: AARGAUER ZEITUNG

ZEICHNEN



Luana Gattlen, Bez 2a



Michelle a Porta, Bez 2b

Unter den Schülerinnen und Schülern der Kreisschule gibt es auch einige, die Zeichnen als ihre Leidenschaft genannt haben. Dass sich darunter einige Talente befinden, belegen die beiden Zeichnungen von Luana und Michelle.

REAKTION AUF DAS SCHULMAGAZIN

FRÜHJAHR 2018 „DEIN GOTT – KEIN GOTT – MEIN GOTT!“

Liebe Redaktion

Danke für den Einblick in das Seelenleben unserer Jugend. Was man da sieht, ist erfrischend und hoffnungsvoll. Was mir dabei auffällt, egal ob gläubig oder nicht, ist die tolerante und respektvolle Einstellung Andersgläubigen gegenüber. Die weise Einsicht ist auch häufig vorgekommen, dass in einer Partnerschaft eine ähnliche Glaubensrichtung von Vorteil für die Beziehung sein kann. Diese Kinder haben sich was überlegt und schämen sich für ihre Überzeugungen keineswegs. Ich bin echt stolz auf unsere Jugend. Wir Alte können getrost die Welt in ihre Hände weitergeben. Ich wünschte mir nur, wir hätten in unserer Jugend besser Sorge dazu getragen.

April Siegwolf, Oberhofen

Ihre Meinung interessiert uns!

Sehr gern nehmen wir Ihre Meinungen zum vorliegenden Schulmagazin entgegen. Finden Sie die Inhalte interessant? Was sollen wir ändern? Worüber sollten wir in einem der nächsten Schulmagazine schreiben?

schulmagazin@ksrl.ch

WETTBEWERB

GEWINNE:

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zweimal nach Wahl:

- Zwei SBB-Tageskarten der Gemeinde Laufenburg
- Ein Essens-Gutschein beim Beck Maier in Höhe von 60.- Franken
- ¼ Seite Platz im Schulmagazin 1/2019, das im Frühjahr 2019 erscheinen wird

TEILNAHME:

Bitte senden Sie das Lösungswort, das sich aus den Buchstaben vor der jeweils richtigen Antwort ergibt, an **schulmagazin@ksrl.ch**

Bitte mit dem Lösungswort den gewünschten Preis angeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. SchülerInnen und Lehrpersonen der Kreisschule sind, neben den anderen Teilnehmenden, ausdrücklich aufgefordert, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

TEILNAHMESCHLUSS:

15. Januar 2019

Wie genau lesen Sie das Schulmagazin und wieviel des Inhalts bleibt Ihnen im Gedächtnis? Um dies zu testen, hier ein paar Fragen:

Wie heisst der neue Schulleiter der Kreisschule?

- F Siegbert Jäckle
- T Hans Morgenthaler
- S Philipp Hossli

Bei der Lernlandschaft geht es um...

- C die individuelle Förderung jedes Lernenden
- L die Umgestaltung der Schul-Aussenflächen
- K Laufenburg als Miniaturausgabe

Die nächste Berufsschau der Gewerbevereine findet im März 2019 statt in

- A Frick
- H Etzgen
- M Gansingen

Beim „Groundhopping“ geht es um

- X Froschweitsprung
- U Besuch von Fussballstadien
- O häufige Ferienflüge

Die am häufigsten genannte Leidenschaft der Kreisschul-Mädchen ist

- Z Lesen
- P Tanzen
- L Reiten

Die am häufigsten genannte Leidenschaft der Kreisschul-Jungen ist

- E Fussball
- R Volleyball
- C Chillen

Lösungswort: _ _ _ _ _

effinger medien

viel mehr als Druck.

Mehr als 150 Jahre Erfahrung der Effingerhof AG und der Binkert Buag AG sind der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft. Neu aufgestellt an den Standorten Brugg und Kleindöttingen sind wir Ihr Komplettanbieter mit einem umfassenden Angebot an Druck-, Verlags- und Onlinedienstleistungen.

Wir freuen uns auf Ihre crossmedialen Projekte – analog oder digital, in der Region oder für die ganze Schweiz.

Hauptsitz

Effingermedien AG
Storchengasse 15
5201 Brugg
Telefon +41 56 460 77 88
info@effingermedien.ch

Standort Produktion

Effingermedien AG
Industriestrasse 7
5314 Kleindöttingen
Telefon +41 56 484 54 54
info@effingermedien.ch

Standort Verlag

Effingermedien AG | Verlag
Storchengasse 15
5201 Brugg
Telefon +41 56 460 77 88
info@effingermedien.ch

effingermedien.ch

Publikationen und Newsportale aus dem Hause Effingermedien AG.

General-
Anzeiger

Rundschau

e-journal
Ihre Region online

Cockpit
Das Schweizer Luftfahrt-Magazin

AeroRevue
Das Schweizer Flugsport-Magazin